

Circus CALIBASTRA Zirkuszeitung

LIEBE CIRCUS CALIBASTRA-VEREINSMITGLIEDER!

Jeder Verein braucht einen Vorstand – auch ein Zirkusverein.

Jeder Vorstand braucht Vorstandsmitglieder – auch ein Zirkusvereinsvorstand – auch der CIRCUS CALIBASTRA-Vereinsvorstand.

Aber wir werden immer weniger. Aus verschiedenen Gründen werden sich im Laufe dieses und des nächsten Zirkusjahres einige "alte" Vorstandsmitglieder von der Vereinsarbeit zurückziehen müssen, weil sie zu irgendwelchen neuen Ufern aufbrechen.

Deswegen suchen wir "Nachfolger", die am Fortbestehen des Zirkusvereins ein Interesse haben und dazu beitragen möchten, daß es auch in den nächsten Jahren im Sommer heißen kann: "Manege frei - der Zirkus kommt!"

Bei *unserer Mitgliederversammlung am Montag, den 30.11.1998*, haben Sie ab 20.00 Uhr im Dachsaal der Michael Bauer Schule die Möglichkeit, sich über den Zirkus, das vergangene und das kommende Zirkusjahr, den Vorstand und seine Arbeit und über alles andere, was Sie schon immer vom CIRCUS CALIBASTRA wissen wollten, zu informieren. Wir Vorstandsmitglieder würden uns sehr freuen, wenn Sie mit uns ins Gespräch kommen würden - wenn Sie uns auch einmal berichten würden, was Ihnen am Zirkus nicht paßt, welche Verbesserungsvorschläge Sie haben, was man anders machen könnte und sollte, mit welchen Menschen und Institutionen wir warum noch Kontakt aufnehmen könnten, wie Sie zu der Pädagogik stehen, die hinter allem Zirkusgeschehen steckt und und und ...

Wir können immer gar nicht verstehen, warum nicht viel mehr Menschen zur Mitgliederversammlung kommen. Finden Sie sie langweilig, zu bürokratisch, zu früh oder zu spät am Abend, befinden Sie sich um diese Jahreszeit schon im Vorweihnachts- oder noch im Nachbazar-Streß? Oder haben Sie einfach keine Lust, keine Zeit, keinen Babysitter, zuviel um die Ohren? Lassen Sie es uns wissen. Schriftlich, telefonisch, per Fax, persönlich (letzteres wäre uns natürlich am liebsten!). Zirkensische Grüße schickt Ihnen mit dieser Ausgabe der CC-ZZ

Ihre

CIRCUS CALIBASTRA – TOURNEE '99

SICHER HAT ES SICH SCHON WEIT HERUMGESPROCHEN: DER CIRCUS WILL NÄCHSTES JAHR AUF TOURNEE GEHEN. EIN PAAR BETEILIGTE HABEN SICH DAZU GEDANKEN GEMACHT.

EINE VISION

Ist es nicht der heimliche Wunsch von jedem Kind, wenn es zum ersten Mal in einem Zirkuszelt sitzt und sich mit weit geöffneten, staunenden Augen die vielen Darbietungen, das bunte Treiben der Clowns, die vielen Tiere und das gesamte Flair anschaut, einmal wie die fahrenden Artisten quer durch die Welt zu fahren und viele neue Länder und deren Menschen und Gebräuche kennenzulernen? Ist es nicht der Traum jedes Artisten selbst, auf Tournee zu gehen, um seine Künste neuen Bewunderern zu präsentieren und sich durch die neue Umgebung und das Reisen von Ort zu Ort freier und ungezwungener zu fühlen?

Wenn man diesen Gedanken nachgeht, wird selbst das Unmögliche möglich und selbst das Schwerste ein Kinderspiel. Ist es aber, wenn man sich dann wirklich zum Ziel setzt eine Tournee zu organisieren, nicht nur reine Phantasie, was man sich in solchen Tagträumen ausgemalt hat und wird das ganze Unternehmen, bevor es überhaupt angefangen hat, zur Utopie?

Mit unserem Circus Calibastra haben wir aber schon so viel erreicht, warum sollte man eine Tournee nicht auch bewältigen können und deshalb gleich von vorneherein ausschließen?

Versuchen wir doch einfach einmal, uns solch eine Unternehmung in allen Einzelheiten vorzustellen: Mit einem großen Bus und zwei oder drei Kleintransportern, die das Material von Ort zu Ort bringen, kann die Reise losgehen. Die sich bei vorhergegangenen Auftritten bewährten Artistengruppen sitzen alle im Bus und sind gespannt auf das, was vor ihnen liegt.

Im Basislager angekommen, richten sich alle, auch die ganzen Beleuchter, Techniker, Musiker und Organisatoren, mehr oder weniger häuslich ein und werden an diesem Ort während der ganzen Tourneezeit gepflegt und untergebracht. Auch das Training, also der Feinschliff der einzelnen

Nummern, findet in einer angegliederten Turnhalle statt und kann so auch bei Regenwetter reibungslos ablaufen. In den ersten Tagen ist dies die Hauptbeschäftigung der Artisten und wird durch eine Aufführung in der Turn- oder Festhalle abgeschlossen.

Währenddessen sind schon drei oder vier kräftige Männer damit beschäftigt, das geliehene Zelt an geeignetem Ort aufzustellen, nicht zu weit entfernt vom Basislager, damit die Anreise nicht zu lange dauert.

Durch die große Ankündigung des Circus Calibastra, die in den Tagen und Wochen zuvor stattgefunden hat, strömen die Zuschauer aus der Umgebung zahlreich zum Zelt, gespannt auf die Aufführung wartend, während sie sich an Kaffee und Kuchen des mitgereisten Zirkus-Cafés gütlich tun.

Endlich ist es soweit: In völlig neuer Umgebung wird den 600 staunenden Zuschauern ein knapp 2-stündiges Programm geboten, das durch das eingespielte Team der Artisten, Musiker, Beleuchter und anderen Helfern ein erstaunliches Niveau aufweist und sich deshalb schnell wie ein Lauffeuer in der Gegend herumspricht - die beste Voraussetzung dafür, daß am nächsten Standort des Zelts der Andrang der Zuschauer eher noch steigen wird.

Na dann nichts wie abgebaut, zum Basislager zurück und einen schönen Tag mit Freizeit und Sight-seeing genießen; bis das Zelt am nächsten Standort errichtet ist...

Ist diese wunderbare Phantasie wirklich so unrealistisch? Ist sie nicht - mit kräftiger Unterstützung aller am Circus Calibastra Interessierten - einen Versuch wert?

Christoph Mohs

AUS DER SICHT DER SCHÜLER

Als uns nach den letzten Circusaufführungen mitgeteilt wurde, daß für das nächste Jahr eine Circustournee geplant ist, waren, denke ich, alle begeistert! Den Einblick in ein richtiges Circus-Wanderleben wollte bestimmt jeder schon einmal hautnah miterleben. Doch abgesehen von all dem

Spaß, der mit dieser Tournee sicher verbunden sein wird, gibt es auch noch viele andere Aspekte: z. B. die Motivation, die im Moment ziemlich wichtig ist, weil immer mehr ältere Schülerlehrer aus dem Circus austreten und dadurch auch die Jüngeren nicht mehr so einen großen Ansporn haben. Doch abgesehen davon werden bei dieser Tournee jede Menge Erfahrungen gesammelt, neue Ziele gesteckt und der Circus Calibastra wird vermutlich einen noch größeren Namen bekommen, mit der Hoffnung auf weitere Tourneen. Auch denke ich, daß Organisation, Planungsfähigkeiten und die Gruppenverantwortlichkeit größer werden wird, einfach aus dem Grund, weil alle miteinander wirken müssen um ein Programm auf die Beine zu stellen. Auch werden dadurch Fortschritte im ganzen Circus Calibastra-Niveau erzielt und diese Erfolgserlebnisse bringen neue Motivation für ein weiteres Circusmitwirken.

Ich hoffe auch, daß durch die Tournee eine größere klassenübergreifende Gemeinschaft zustande kommt, die ich persönlich sehr wichtig finde, um ein gutes Programm zu gestalten.

Ich denke, daß es eine wunderschöne Zeit werden kann, für die es sich lohnt viel zu üben, da ja jeder in gewisser Weise Verantwortung für den Circus Calibastra trägt, um im Sommer ein schönes und berauschendes Programm zustande zu bringen. Also dann, Manege frei für Jongleure, Clowns und Akrobaten.

Schüler der 11. Klasse

ZIRKUSTOURNEE - ABER NUR, WENN ...

Wir können anscheinend nicht genug kriegen! Jetzt wollen wir auch noch unseren alten Kindheitstraum wahr machen und auf Tournee gehen - wir, die CIRCUS CALIBASTRA-Aktiven, die Artisten und die Menschen "drumherum".

Manch einer mag sich da fragen, *was* wir uns dabei denken, *wie* wir denn auf diesen Gedanken gekommen sind und *warum*. Diese Frage läßt sich gar nicht so leicht beantworten! Der Wunsch, miteinander auf Tournee zu gehen, schlummerte schon lange in einigen von uns und wurde dann eigentlich zum erstenmal im vergangenen Frühjahr bei einem intensiven Arbeitswochenende des Zirkusvorstandes laut ausgesprochen. Wir hatten uns überlegt, wie es uns gelin-

gen könnte, die Artisten und Eltern des CIRCUS CALIBASTRA wieder ein bißchen mehr an "ihren" Zirkus zu binden. Dabei haben wir gemerkt, daß in der Vergangenheit ja immer wieder einmal kleinere Gruppen von Zirkusaktiven so etwas wie eine Tournee unternommen hatten: nach Oslo, Genf, Rußland, Polen. Und alle, die dabei gewesen waren, haben im Rückblick (mit glänzenden Augen und Begeisterung in der Stimme) von diesem "gewissen Etwas" so einer Gastspielreise erzählt: Da geht man eben nach dem Schlußapplaus nicht nach Hause in sein stilles Kämmerlein, sondern räumt zusammen auf, fährt zurück ins "Standquartier", kocht, ißt und spült gemeinsam und verbringt die gesamte aufführungsfreie Zeit miteinander.

Und dieses Zusammenleben von Artisten und Nichtartisten macht den Reiz so einer Unternehmung aus. Die Erwachsenen können beobachten, wie eifrig und unermüdlich die Jugendlichen ihre Nummern wieder und wieder üben, verändern, diskutieren und wieder üben. Die Artisten dagegen merken ganz schnell, daß sie nicht alleine zum Gelingen einer Aufführung beitragen, daß da auch noch ganz schön viel organisatorische Arbeit dazugehört - auch noch vor Ort! Jeder lernt auch die andere Seite kennen und schätzen.

Soviel zu der Frage, *warum* wir so gerne auf Tournee gehen würden.

Bis es dann aber wirklich soweit ist und sich der "Zirkustroß" in Bewegung setzen kann, muß von vielen Menschen schon ein gehöriges Stück Arbeit geleistet worden sein, müssen viele Fragen und Probleme beantwortet und gelöst sein:

Wo werden wir unser Standquartier aufschlagen? Wo können wir schlafen, essen und ab und zu auch einmal duschen? In welchen Orten *wollen* und vorallem *können* wir auftreten? Woher bekommen wir ein Zelt - oder sollen wir doch lieber auf Bühnen auftreten? Ein Zelt allein genügt nicht, wir brauchen für die Zuschauer auch eine Tribüne. Wer baut oder besorgt uns diese Tribüne? Um Zeltmiete und Tribüne bezahlen zu können - wieviele Eintrittskarten müssen wir dafür verkaufen? Überhaupt: Wie hoch sollen die Eintrittspreise sein? Wer druckt uns die Karten, Plakate, die Programmhefte? Wer baut uns Zelt und Tribüne auf, und wie bekommen wir Zelt und Tribüne dorthin, wo wir auftreten

werden? Wie groß muß der Lastwagen sein, den wir für den Transport (auch der Requisiten) benötigen? Wer fährt den Lastwagen wann wohin? Und was ist mit den Artisten und den Begleitpersonen? Wer besorgt (billige) Busse? Wie gelangen wir vor den Aufführungen von unserem Standort zum Zirkuszelt? Wie können wir uns verköstigen, wenn wir den ganzen Tag im Zelt proben und auftreten? Bieten wir für die Zuschauer in der Pause ein Zirkus-Café an? Das würde bedeuten, daß wir Tische, Stühle Geschirr, Spülzeug ... von Stuttgart mitnehmen müßten - oder können wir uns diese Dinge von der jeweiligen Gemeinde ausleihen? Woher bekommen wir Speisen und Getränke?

Sie sehen: **WIR BRAUCHEN HILFE!**

Der Zirkusvorstand allein kann diese Vielfalt von Aufgaben nicht bewältigen. Aber unseren Traum von der Tournee würden wir schon gerne verwirklichen? SIE auch? Dann machen Sie doch mit!

Kommen Sie am 30. November zur Mitgliederversammlung oder rufen Sie einen von uns an! Wir können dann alles Weitere miteinander besprechen:

Susanne Durchdewald, Tel. + Fax: (07 11) 71 22 10

Sibylle Wessinger, Tel.: (07 11) 25 82-202 oder (07 11) 6 87 69 68 + Fax (07 11) 6 78 88 84

Soviel steht heute schon fest: Wenn die Tournee stattfindet, dann vom 31.07.- 11.08.1999. Das Ziel wird der Bodensee sein, und wir hoffen, daß wir unser Quartier in der Waldorfschule in Überlingen (Rengoldshausen) aufschlagen können.

Sibylle Wessinger

DIE NIGHT-SHOW GEHT AUF TOURNEE

Für die Tournee werden zwei Programme benötigt: Ein Nachmittagsprogramm für die Kinder und ein Abendprogramm für die älteren Zuschauer. Was bietet sich da besser an als die Night-Show.

Wer jetzt aber bereits etwas für die Sommerferien vorhat, keine Sorge: Nicht alle, die in der Night-Show auftreten, müssen auch auf die Tournee mit. Andersherum gilt die Regel aber: Wer auf die Tournee mitmöchte, muß seine Nummer in der Night-Show präsentieren.

Um das Programm -- auch technisch -- so gut wie möglich

zu gestalten, werden die Probentermine weiter vorgezogen als in den vorangegangenen Jahren. Bereits im Februar ist das erste Treffen angesetzt. Dabei reicht es nicht, einen Zettel mit dem Namen abzugeben, alle Teilnehmer sollen bereits etwas Vorspielbares mitbringen.

Selbstverständlich braucht die Nummer nicht perfekt im Ablauf sein, es muß keine Musik dabei und das Kostüm nicht fertig genäht sein. Die einzige Voraussetzung ist, daß sie den anderen vorgeführt wird.

Weitere Probentermine liegen dann im April, Juni und Juli. Dabei wird es sich jeweils nur um einen Termin handeln. Momentan wird noch über einen ersten Aufführungstermin Anfang Mai nachgedacht.

Neben den Nummern ist natürlich auch der Rahmen wichtig. Er braucht nicht so umfangreich wie beim Hauptprogramm sein, sollte aber die Nummern zusammenhalten. Wer eine Idee hat, redet bitte mit Susanne Durchdewald oder Lars Burgstahler.

Die Musik wird dieses Jahr nicht von der Solid Old Jazzband, sondern von einer Band gemacht, die später auf die Tournee mitgeht. Da die Band bereits teilweise vorher mit den Teilnehmern üben kann, sollte eine größere Abstimmung mit der Musik stattfinden. Also: Weniger Musik vom Band, die Wünsche stattdessen mit der Band besprechen.

Lars Burgstahler

DER VEREINSKASSIER MELDET SICH ZU WORT

DAS LEIDIGE THEMA VEREINSBEITRAG SOLL HIER NOCH EINMAL ERLÄUTERT WERDEN. WARUM BRAUCHT DER VEREIN DEN BEITRAG? WARUM IST DER BEITRAG SO HOCH?

Wir sind beim Start des Vereins der Meinung gewesen, daß der Beitrag zur Bezahlung der Lehrer reichen sollte. Dies ist jedoch bei Weitem nicht zu schaffen, denn dann müßte der Beitrag etwa doppelt so hoch sein. Sonstige Einnahmen hat der Verein auch nicht in der Höhe, daß es reichen würde die Lehrer zu bezahlen. Die Beitragshöhe wird jeweils zum Vereinsjahresbeginn in der Mitgliederversammlung beschlossen. Ist denn der Betrag wirklich so hoch? Als Gesamtbetrag sind DM 280,- in der Tat ein stattlicher Betrag. Legen Sie diese DM 280,- um auf 12 Monate, dann sind das knapp DM 23,- pro Monat. Teilen Sie diesen Betrag nochmals durch 4 Wochen, dann sind es knapp DM 6,- pro Woche. Damit nicht der gesamte Betrag auf einmal bezahlt werden muß, haben wir beschlossen, ihn in zwei Raten bezahlen zu lassen. Auch kleiner Teilbeträge können natürlich überwiesen werden. Das ist doch bestimmt nicht zu viel, für das, was die Kinder über das Jahr geboten bekommen.

Seit geraumer Zeit überlegt sich der Vereinsvorstand, wie erreicht werden kann, Firmen oder andere Institutionen als Sponsoren oder Spender zu gewinnen. Da dies eine sehr zeitaufwendige Sache ist, würden wir uns sehr freuen, wenn es unter den Mitgliedern Menschen gäbe, die in diesen Sachen Erfahrung haben und bereit wären, in einer Vorstandsgruppe "Sponsoring" mitzuarbeiten. Auch erfahrene Personen, die wissen, wie man zu öffentlichen Zuschüssen kommen kann, sind willkommen. Bitte informieren Sie uns, bzw. zeigen Sie uns Ihre Bereitschaft mitzuarbeiten an.

Kann man nur am Zirkus teilnehmen, wenn man den Beitrag in voller Höhe bezahlt? Natürlich können auch die Kinder teilnehmen, deren Eltern den vollen Betrag nicht bezahlen können. Hierzu besteht jedes Jahr unmittelbar nach der Mitgliederversammlung die Möglichkeit mit Frau Wessinger über eine Beitragsermäßigung zu sprechen. Bisher hat man für jede Familie, wo dies nötig war eine Lösung gefunden. Familienpaßinhaber werden mit DM 30,- von der Stadt unterstützt.

Nun noch das Thema, das jedes Jahr zu unnötigen Problemen führt. Es betrifft Personen, die aus dem Verein austreten wollen, es aber dem Verein nicht offiziell mitteilen. Bis ca. acht Wochen (Mitte November) sollte jeder, der nicht mehr im Verein sein will, seinen Austritt schriftlich an den Verein melden. Nach Ablauf dieser 8-Wochenfrist ist jeder, der noch als Mitglied geführt ist beitragspflichtig.

Austritte während des Vereinsjahrs entbinden nicht von der Beitragspflicht.

So nun aber genug der Formalitäten. Der Vereinskassier wünscht allen Mitgliedern ein erfolgreiches Vereinsjahr 98/99 und freut sich schon heute auf die Aufführungen im Sommer, die sicher wieder so toll wie in den vergangenen Jahren werden.

Rainer Durchdewald

Bezugsadresse: Rainer Durchdewald, Joringelweg 25, 70567 Stuttgart, Tel. 0711 71 22 10

IMPRESSUM

DIE CIRCUS CALIBASTRA ZIRKUSZEITUNG IST DIE MITGLIEDERZEITUNG DES CIRCUS CALIBASTRA E. V.

V.I.S.D.P.: LARS BURGSTAHLER

ZUSENDUNGEN UND BEITRÄGE BITTE AN LARS BURGSTAHLER, NUFRIINGER STR. 8, 70563 STUTTGART, TEL.: 0711 7 35 18 11

ERSCHEINUNGSWEISE: ZWEI- BIS DREIMAL IM JAHR

BEZUGSPREIS:

KOSTENLOS FÜR ALLE MITGLIEDER.

DM 1,- FÜR NICHT-MITGLIEDER.

MIT NAMEN GEKENNZEICHNETE ARTIKEL ODER BRIEFE STELLEN NICHT UNBEDINGT DIE MEINUNG DER REDAKTION ODER DES CIRCUS CALIBASTRA E. V. DAR.

JONGLIEREN FÜR ELTERN UND LEHRER

DER CIRCUS CALIBASTRA BIETET SEIT DIESEM SCHULJAHR AUCH FÜR DIE ELTERN UND LEHRER EINE JONGLIERGRUPPE AN.

Seit der Gründung des Circus Calibastra durften die Eltern und Lehrer der Zirkusschüler immer nur die Rolle des Zuschauers oder Helfers spielen. Kleider nähen, Geräte transportieren und applaudieren. Mit Beginn des Schuljahres 98/99 hat sich das geändert.

Das ursprüngliche Konzept sah einen Jonglierkurs vor, der jeden zweiten Dienstagabend nach dem Ende des Schülertrainings stattfinden sollte. Von 20:30 Uhr bis 21:30 Uhr sollten die Eltern der Zirkusschüler Einzel- und Partnerjonglage lernen.

Leider kamen am ersten Abend lediglich vier Teilnehmer, davon zwei bereits aus dem Vorstand. Im voraus hatten zwei Teilnehmerinnen angekündigt erst das nächste bzw. das übernächste Mal zu kommen. Da es schade wäre, wenn das Angebot nur so schwach genutzt werden würde, haben die Anwesenden noch am

gleichen Abend beschlossen, den Kurs für alle Eltern und Lehrer der Michael-Bauer-Schule zu öffnen, eine entsprechende Mitteilung ist bereits im Prisma erschienen.

Im nachhinein betrachtet, erweist sich jedoch auch der 14-tages Rhythmus nicht als besonders glücklich. Wer einmal nicht kann, hat sofort eine Pause von vier Wochen. Dazu kommen noch die Ferien, so daß die Anzahl der Stunden im Schuljahr wohl letztendlich bei ca. 10 liegt.

Obwohl der Kurs nicht zu Höchstleistungen führen soll, ist ein einigermaßen stetiger Übprozess dennoch wichtig,

wenn sich ein Erfolgserlebnis einstellen soll. Darüberhinaus sollte die Schere zwischen den Teilnehmern auch nicht zu weit auseinanderklaffen, nur weil einige an manchen Terminen verhindert sind. Mit der voraussichtlich geringen Anzahl an Abenden im Schuljahr und den teilweise großen Abständen, kann also eigentlich kein vernünftiger Jonglierkurs stattfinden.

Es wird deshalb auch der Rhythmus geändert, so daß jetzt jede Woche ein Übabend stattfindet. Damit die Teilnehmer,

denen das zuviel ist, nicht benachteiligt werden, ähnelt sich das Programm an je zwei Abenden sehr stark. Wer also jeden Dienstag kommt, hat im Prinzip das gleiche Programm wie jemand, der nur jede zweite Woche da ist. Unterschiede aber wird es immer geben, da manche Übungen spontan aus der Beobachtung von Fehlern

oder auf Anregung der Teilnehmer entstehen. Wer also jeden Dienstag kommen möchte, braucht nicht zu fürchten, daß beim zweiten Termin Langeweile entsteht.

Noch ein Hinweis zum Schluß: Alle Teilnehmer, deren Kinder im Zirkus sind, sind als Mitglieder selbstverständlich versichert. Für alle anderen Teilnehmer gilt, daß sie sich selbst darum kümmern müssen. Ein Versicherungsschutz von Seiten des Circus Calibastra besteht nicht.

Lars Burgstahler

JONGLIEREN FÜR ALLE ELTERN UND LEHRER DER MICHAEL-BAUER-SCHULE.

Dienstags 20:30 - 21:30 Uhr (nicht in den Ferien).

Die Teilnahme ist kostenlos, automatisch versichert sind nur Zirkuseltern.

Kontaktadresse:

Lars Burgstahler, Nufringer Str. 8, 70563 Stuttgart
Tel. 0711 735 18 11 (privat), 0711 685 79 66 (Büro).

SOZIALES LERNEN IN ZIRKUSPROJEKTEN

IM CIRCUS CALIBASTRA ERLEBEN DIE SCHÜLERINNEN BEIM TRAINIEREN, BEIM ORGANISIEREN VON AUFFÜHRUNGEN UND BEIM AUFRETEN VOR PUBLIKUM VERSCHIEDENE SOZIALE PROZESSE. WIE SIE DABEI SOZIALE FÄHIGKEITEN ENTWICKELN KÖNNEN UND WELCHEN ZUSAMMENHANG DAS MIT DEM SPÄTEREN BERUFLIBEN HAT, WIRD IN DEM NACHFOLGENDEN TEXT VON RUDI BALLREICH DARGESTELLT.

ZIRKUSDISZIPLINEN TRAINIEREN

Trainingsprozesse sind nicht immer leicht und erfreulich. Wer sich an schwierigere Übungen heranwagt, muß viel Energie und Schweiß investieren, bis eine anspruchsvolle artistische Übung gelingt. Dabei gibt es immer wieder Momente, wo die Lust verloren geht und das Ziel unerreichbar erscheint. Erstaunlicherweise sind die Kinder und Jugendlichen beim Zirkustraining aber oft mit viel Begeisterung bei der Sache. Woran liegt das?

Im Unterschied zu einem Turnverein ist das Üben von Akrobatik, Jonglage, Balance, etc. in der Phantasie der Beteiligten von Anfang an mit dem Auftreten in der Manege verknüpft. D. h. sie schlüpfen in die Rolle des Akrobaten, des Jongleurs, der Drahtseilartistin, wenn sie ihre erübten Kunststücke zeigen. Das Spielerische und die Form der Darstellung sind neben dem Können sehr wichtig. Die Artisten sind Urbilder für die Überwindung der Schwere (Akrobatik, Pyramiden), der freien Beweglichkeit im Umgang mit Gegenständen (Handgeschicklichkeiten, Jonglage), der Überwindung von Angst beim Gleichgewichtfinden (Balance, Trapez) und der optimistischen Meisterung der Widrigkeiten des Lebens (Clowns). Wenn es gelingt, den Kindern und Jugendlichen durch Aufführungserlebnisse diesen tieferen Hintergrund zum Erleben zu bringen, ist das eine wichtige Quelle der Motivation für die mühsamen Trainingsprozesse.

Natürlich müssen auch die Trainingsbedingungen und die soziale Situation in der Gruppe stimmen. Es ist auch wichtig, daß jeder auf einem Niveau übt, das passend ist. Regelmäßige Aufführungen sind aber wichtig, damit der Zirkushintergrund mit seinen motivierenden Rollen lebendig bleibt. Dafür müssen allerdings nicht unbedingt Aufführungen mit

großem Publikum organisiert werden. Es ist auch ohne Probleme möglich, während des Trainings kleinere Aufführungen zu gestalten.

Von größter Bedeutung für das spätere Leben ist es, welche Trainingseinstellung den Kindern und Jugendlichen vermittelt wird. Die Welt der Artisten vermittelt dazu bestimmte Werte und Normen, die auch für das soziale Lernen sehr wertvoll sind. Wenn es möglich ist, "echte" Artisten als Trainer zu gewinnen, wird die artistische Arbeitskultur vom Vorbild abgeschaut. Dann ist es oft gar nicht nötig, viel über Verantwortung, ständiges Verbessern, Zuverlässigkeit, etc. zu sprechen. Nachfolgend sind einige dieser Werte und Normen in ihrer Bedeutung für das soziale Lernen beschrieben.

STÄNDIGE VERBESSERUNG UND WEITERENTWICKLUNG

Einerseits verlangen artistische Kunststücke, daß die Bewegungsabläufe exakt und fast schon routiniert gekonnt werden. Andererseits fordern die Zirkusdisziplinen besonders dazu heraus, in einem ständigen Verbesserungsprozeß zu bleiben, denn ein Kunststück kann immer noch mehr dem spielerischen Rahmen angepaßt, verbessert oder interessanter gestaltet werden. Nach jeder Aufführung oder auch nach jeder größeren Probe kann es deshalb eine Besprechung mit gegenseitigem Feedback geben:

- Was war gut?
- Was war nicht so gut?
- Welche konkreten Verbesserungsideen fallen uns ein?

Wenn das regelmäßig geübt wird und diese Verbesserungshaltung zur Gewohnheit wird, schauen die Akteure auch während des Trainings oder während den Aufführungen mit den "Verbesserungs-Augen" auf ihr Tun. Dabei entwickeln sie die Haltung:

Was wir tun, ist nie ganz fertig!

Es ist immer ein lebendiger Prozeß, der nie an ein absolutes Ende kommt!

Für Auftritte im Zirkus ist diese Haltung unbedingt nötig, denn wenn etwas gut gelungen ist, heißt das noch lange nicht, daß es beim nächsten Mal wieder gut gelingt. Wenn ich aber den Prozeß des Veränderns und Verbesserns lebendig erhalte, muß ich jedesmal wieder wie neu spielen. Dadurch wird die Fähigkeit entwickelt, im entscheidenden Moment so präsent und spontan zu agieren, als ob es das erste Mal ist.

MOTIVATION UND SELBSTMOTIVATION

Das Durchhalten ist beim Training besonders wichtig. Gerade wenn einzelne Übungen nicht sofort gelingen, zeigt es sich, ob die Motivation groß genug ist. Durch den spielerischen Hintergrund und durch die angestrebten Aufführungen ist es möglich, sich selbst immer wieder zu motivieren. Durch das Gelingen in der Manege und durch den Beifall des Publikums kommt die Bestätigung und Belohnung für die Anstrengungen. Wenn es dabei gelingt, in der Manege eine echte Zirkusatmosphäre zu erzeugen, können sich die kindlichen Artisten tatsächlich als Akrobaten, Jongleure, usw. erleben. Das Ideal, dem sie nachstreben, wird dabei erlebbare Realität. Nach solchen Aufführungen ist deutlich ein noch stärkerer Motivationsschub spürbar: "Ich möchte weiter lernen und neue Aufgaben ergreifen!"

Für das spätere Verhalten in Arbeitszusammenhängen sind solche Grunderfahrungen von großem Wert. Auch in der Arbeitswelt gibt es Ideale, die angestrebt werden. Heute wird vielfach von "Führen mit Visionen" gesprochen. Dabei geht es sehr stark darum, die Kräfte der Selbstmotivation anzusprechen. Wer damit in der Kindheit positive Erfahrungen gemacht hat, wird das als Fähigkeit auch mit in den Beruf hereinbringen.

VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Beim Training arbeiten die älteren Schüler mit den jungen. Das heißt, sie übernehmen Verantwortung! Das geht im Zirkus sehr gut, denn wenn man da in einer artistischen Disziplin die Grundlagen erlernt hat und mit Begeisterung bei der Sache ist, dann ist es auch möglich mit Kleineren oder An-

fängern zu üben. Man muß sich allerdings disziplinieren, um die Kleineren zu disziplinieren. Unter Umständen bedeutet das, denen zu zeigen: Unter meinen Kameraden bin ich manchmal derjenige, der Quatsch macht, aber hier als euer Trainer bin ich derjenige, der für Ordnung sorgt!

Die Verantwortung als Trainer verlangt aber nicht nur Selbstdisziplin. Der Unterricht muß auch geplant werden:

- Wie lernen Kinder?
- In welche Bewegungssequenzen muß ich z. B. ein schwierige Jonglierkunststück aufteilen, damit es alle lernen?
- Wie gehe ich mit den Begabten um, die alles sofort können?
- Was mache ich mit denen, die langsamer lernen?
- Wie gehe ich mit den Störenfrieden in der Gruppe um?

Solche und ähnliche Fragen sind dabei wichtig. Wer die Verantwortung als Trainer übernimmt, betritt ein Lernfeld, wo es sich nicht nur um Artistik handelt. Hier geht es auch um Lernprozesse, um Menschenverständnis und Menschenführung. Soziale Fähigkeiten werden dabei direkt entwickelt.

ORGANISIEREN VON AUFFÜHRUNGEN

In Zirkusprojekten ist es möglich, kleineren Gruppen ab einem bestimmten Alter selbständig Aufführungen organisieren und durchführen zu lassen. Meistens handelt es sich dabei um Auftritte bei Vereinsfesten, in Kindergärten oder Schulen. Dabei werden wichtige soziale Erfahrungen gemacht, die viele Lernprozesse ermöglichen.

SELBSTORGANISATION

Die verantwortliche Gruppe muß sich selbst organisieren: Probentermine, Rollenverteilung, Programmgestaltung, etc. Um solche Aufgaben zu meistern, sind viele Abstimmungsprozesse nötig, die in der Gruppe selbständig zu leisten sind. Dabei zeigt es sich deutlich, wer die Führungspersönlichkeiten sind und wer lieber als "Gefolgschaft" teilnehmen will. Für beide Gruppen ist es ein wichtiges Lernfeld, denn wer heute noch Mitläufer ist, kann sich vielleicht in einem Jahr stark genug fühlen, eine Sache in die Hand zu nehmen. Wer eine Führungsrolle einnimmt, kann sich darin bewähren oder auch scheitern. In der Gruppe klären sich dabei die Rangordnung und die Rollen: Wer kann was am besten?

Wer ist für welche Aufgaben zuständig?

Sowohl auf der Ebene der Gruppendynamik als auch auf der Sachebene, wo ja das Produkt "Aufführung" verkauft werden soll, spielt sich ein Prozeß der Selbstorganisation ab, weil es keine offizielle Leitung gibt. Solche Gruppenprozesse gibt es natürlich sonst auch. Hier ist aber das Besondere, daß es sich um eine reale wirtschaftliche Transaktion in der Welt der Erwachsenen handelt: Das Bedürfnis nach Unterhaltung trifft auf das Angebot einer Zirkusaufführung. Das ist kein Spiel, sondern Erwachsenen-Wirklichkeit, in der sich die Jugendlichen bewähren können.

ZUVERLÄSSIGKEIT

Innerhalb der Gruppe geht es vor allem darum, pünktlich zu sein, wenn man sich verabredet und versprochene Zusagen einzuhalten. Es ist wichtig, daß alle ihre Requisiten, Kostüme und artistischen Geräte dabei haben. Jeder hat andere Aufgaben übernommen und es ist entscheidend für das Gelingen, daß die Verabredungen eingehalten werden: Wenn ich "Ja" sage, dann meine ich auch "Ja".

SICH BEHAUPTEN

Wenn die Gruppen bei Vereinsfesten, Kindergärten oder Schulen auftreten, müssen sie dort mit den Erwachsenen verhandeln und Vereinbarungen treffen. Dabei gilt es z. B. zu klären, was sie dafür bekommen und wie sie ihr Honorar unter sich verteilen. Dafür, und auch bei der Organisation der Vorbereitungen, ist es nötig, die eigenen Interessen zu klären und sie dann auch zu vertreten. Das hat viel damit zu tun, sich zu behaupten, Kompromisse zu schließen und auf Unerreichbares verzichten zu lernen. Durch diese Erfahrungen werden wichtige soziale Fähigkeiten erprobt und entwickelt, die wesentlich sind für eine fruchtbare Zusammenarbeit in Gruppen.

FÜHRUNGS-VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Das Ganze findet einen Höhepunkt darin, wenn die älteren Zirkusmitglieder in der Vereinsarbeit im Vorstand mitarbeiten, sich in die Finanzverwaltung einarbeiten sowie die Programmgestaltung und die Weiterentwicklung des Zirkus mitbedenken. Dabei betreten sie eine Ebene, wo es darum

geht, eine solche Organisation zu führen und weiterzuentwickeln. Für spätere Führungskräfte ist das ein fruchtbares und vor allem überschaubares Lernfeld.

Jugendliche, die solche Organisations-Erfahrungen gemacht haben, gehen später in ein Unternehmen und sind in der Lage zu sagen: "Ich übernehme diese Aufgabe oder dieses Projekt. Ich traue mir das zu, denn ich habe schon viele Projekte organisiert im Zirkus. Ich weiß, wie das läuft. Ich kenne das." Sie haben gelernt, Verantwortung zu übernehmen und sich auf diesem Feld auch bewährt.

AUFTRETEN VOR PUBLIKUM

Zirkus ist einerseits ein Spiel, aber dadurch, daß ich am Ende vor dem Publikum stehen und mich bewähren muß, entsteht eine ernste und reale Situation. Denn ich kann mich dabei blamieren, und das erzeugt Druck! Auftritte sind deshalb Momente der Bewährung, in denen das Spiel zum Ernst des Lebens wird. Die mögliche soziale Blamage ist real, ebenso wie auch die soziale Anerkennung durch erfolgreiche Aktionen. Auftritte werden deshalb als eine große Herausforderung erlebt, die beim einzelnen und auch bei der Gruppe alle Kräfte mobilisieren kann. Das ist die Chance von Zirkusprojekten. Man spielt und trainiert nicht nur für sich und irgendwann ist es fertig. Sondern es geht auf einen Höhepunkt zu und dieser Höhepunkt ist so herausfordernd, daß in der Gruppe oft bei allen ungeahnte Kräfte wachgerufen werden. Der Aufführungstermin bewirkt meistens einen gewaltigen Motivationsschub.

Sozial geschieht dabei sehr viel. Einerseits ist die Frage von Neid und Konkurrenz immer mehr oder weniger vorhanden. Andererseits wirken Zirkusaufführungen nicht nur durch einzelne Glanznummern. Auch das Ganze muß stimmen. Das bewirkt, daß alle gemeinsam einen guten Auftritt haben wollen. Dabei werden wichtige Erfahrungen gemacht in der Auseinandersetzung mit den eigenen egoistischen Motiven und den Zielen der ganzen Gruppe. Der einzelne lernt, sich als Teil des Ganzen zu sehen. Das erzeugt einerseits Bescheidenheit, andererseits wird die Energie der ganzen Gruppe als eigene Energie erlebt.

PRÄSENZ

Für das Auftreten vor dem Publikum ist die Frage, wie präsent die einzelnen in der Manege sind, von entscheidender Bedeutung. Diese "Bühnenpräsenz" wird durch Gefühle der Scham und der Scheu, sich zu zeigen, behindert. Für manche Kinder ist es ein wichtiger Lernprozeß, aus ihrem "see-lischen Schneckenhaus" herauszukommen und offen und direkt zu zeigen, was sie können. Hier ist allerdings von den verantwortlichen TrainerInnen eine gute Wahrnehmung und einführendes Verständnis gefordert. Denn die Kinder haben ihre inneren Gründe, wenn sie sich sozial verschließen. Das Zirkustraining und die Aufführungen bieten aber eine gute Möglichkeit, Schritt für Schritt Mut und Selbstvertrauen zu entwickeln.

Auch die Aufregung und das Lampenfieber können die Prä-

senz beeinflussen, denn beim Auftritt in der Manege ruht das Gelingen der gesamten Aufführung für kurze Momente bei den jeweiligen Akteuren:

- Lasse ich mich durch das Lampenfieber aus der Ruhe bringen?

- Gelingt es mir, sicher und überzeugend zu zeigen, was ich geübt habe?

Wer diese Prüfungen immer wieder erfolgreich besteht, entwickelt Selbstvertrauen und Sicherheit im Umgang mit übernommenen Aufgaben. Die Ängste, die dabei überwunden werden und der Applaus für gelungene Aktionen bilden wichtige Grundlagen für spätere "Auftritte" im Berufsleben.

Rudi Ballreich

ZIRKUSBUCH

ZIRKUSLUST

ZIRKUS MACHT STARK UND IST MEHR - ZUR AKTUALITÄT DER ZIRKUSPÄDAGOGIK

Hg. Sibylle Schnapp / Wolfgang Zacharias

im Rahmen der Materialienreihe Pädagogische Aktion / SPIELkultur e. V. LKD - Verlag Unna 1999

Vorraussichtliches Erscheinungsdatum: Januar 1999

Diese Veröffentlichung mit bundesweit fachlich bekannten Leuten und aktuellem Datenmaterial/ Adressen basiert auf der Münchner Fachtagung Zirkuslust Ende 1997 im Rahmen "Zirkuspark" und zusätzlichen Artikeln aus der bundesweiten Zirkusszene.

Der Artikel von Rudi Ballreich zum Thema "Soziales Lernen in Zirkusprojekten" erscheint in diesem Buch. Bei dem Artikel handelt es sich nur um einen Auszug aus einem größeren Aufsatz.

CONVENTIONTERMINE

ALLE CONVENTIONTERMINE SIND WIEDER SO GEWÄHLT, DASS MAN AUCH MAL SAMSTAG MITTAGS NOCH HINFAHREN KANN

Erlangen 26.-29.11.1998, Winterjonglierfest, Kommunikationszentrum E-Werk, Do. 16:00 - So. 12:00, Eintritt: 36,- DM, Kinder und Jugendliche zahlen das Doppelte ihres Alters, 3x Frühstück und Public-Show sind inklusive, Schlafsack und Iso-Matte nicht vergessen.

Info: Ralf Geerken, Elbinger Str. 68, 90491 Nürnberg, Tel.: 0911 512345, balldreher-ralf@t-online.de.

Aalen 30.12.1998 -3.1.1999, Silvesterconvention, Eintritt: 45,- DM bei Anmeldung bis 6.12., danach +10,- DM, 3x Frühstück, Abendessen und Silvesterbuffet zu dem jeder etwas mitbringt, Public Show.

Verbindliche Voranmeldung durch Überweisung an Stefan Widmann, Kto. 58173013, Aalener Voba, BLZ 61490150, Stichwort "Convention" und Name.

Info: Katrin Tel.: 07361 7 45 42

21. EUROPÄISCHE JONGLIERCONVENTION

1.000.000 GÄSTE, 10.000 DARSTELLER UND ÜBER 1000 SHOWS. MIT DIESEN ZAHLEN KANN LEIDER NUR DAS EDINBURGH INTERNATIONAL FESTIVAL - ANGESCHLOSSEN SIND DAS FILM-, JAZZ- UND BOOK-FESTIVAL, DAS EDINBURGH MILITARY TATTOO UND DAS FESTIVAL FRINGE - AUFWARTEN. DENNOCH WAR DIE ZEITGLEICH IN EDINBURGH STATTFINDENDE JONGLIERCONVENTION AUCH EINE DER GRÖSSTEN, DIE JE STATTFANDEN.

Es waren immerhin 1963 eingeschriebene Teilnehmer, d. h. Jongleure, Akrobaten und Einradfahrer (die fünfte Britische Einradconvention war der Einfachheit halber ausgeschlossen). Und die meisten waren auch die ganze Woche vom 3. - 8. August dort. Einige waren schon Tage vorher angekommen und übernachteten in Jugendherbergen oder den umliegenden Parks.

Die Veranstalter hatten in weiser Voraussicht geplant und mit dem Meadowbank International Sports Center (Großbritanniens drittgrößter Sportanlage) genügend Platz für alle Aktivitäten geschaffen. Eine riesige und zwei große Sporthallen, eine Gymnastik- und Schwarzlichthalle, alles in einem Gebäude. Dazu kamen - ebenfalls im Gebäude - eine Kletterwand, zwei Cafeterias, eine Kinderkrabbelstube, ein Kraftraum und eine große Galerie für die Händler. Im Außenbereich befanden sich der Rasenplatz mit großer Zuschauertribüne, ein Velodrom, ein (teppichbezogener) Hartplatz, ein Rasen der als Campingplatz genutzt wurde und ein Volleyballplatz. Für die Wohnmobile wurde auf einem internen Parkplatz genügend Raum geschaffen. Erstmals für eine Europ. Convention - und diese ist eine herausragende logistische Leistung - gab es auch ausreichend Toiletten und Duschen.

Die Lage war ausgezeichnet. Direkt am Fuß des Arthur's Seat, des erloschenen Vulkans, und nur 15 Minuten Fußmarsch von der Royal Mile entfernt. Eine Bushaltestelle befand sich direkt vor der Anlage und alle notwendigen Geschäfte waren im Umkreis von 500 m vorhanden.

Auch das Programm war vielfältig und abwechslungsreich: Parade durch die Princess Street und die Princess Street Gardens, Einradrennen auf den Arthur's Seat, Feuer-Spek-

takel auf dem Calton Hill mit Trommlern und einem Feuerwerk, die Jonglierolympiade, den jeden Abend stattfindenden Renegade-Shows und einer besonderen Variété-Veranstaltung am Mittwochabend. Nicht zu vergessen, die große Public-Show am Samstag und die beiden Highlights überhaupt, der Welcome- und der Good-Bye-Ceilidh. Ceilidhs sind schottische Tanzveranstaltungen bei denen schottische Tänze getanzt werden. Dank der Workshops und unter der Anleitung der Band (Tapsalteeerie, Scotland's danciest band), haben sich dann auch jedes Mal mehrere hundert Tänzer auf's Parkett begeben.

Daneben gab es natürlich die üblichen Workshops, die teilweise von international bekannten Jongleuren abgehalten wurden. Vor allem bei "offenen" Workshops saßen auch die guten Jongleure mit offenem Mund da. Aber auch für Anfänger und Fortgeschrittene gab es noch genügend Kurse, in denen sie etwas dazulernen konnten. Neben den rein jongliertechnischen Workshops wurden auch solche in Präsentation, Tanz, Bewegung usw. angeboten.

Schließlich kamen auch die sozialen Aspekte nicht zu kurz. Man kann nicht eine Woche auf einem solchen Festival sein und niemand kennenlernen. Besonders spannend ist es, wenn man einige Jongleure aus anderen Ländern oder Kontinenten nur per E-Mail kennengelernt hat und ihnen jetzt plötzlich gegenübersteht und mit ihnen redet bzw. mit ihnen passt.

Für alle, die so etwas mal in klein erleben wollen, gibt es hier wieder die Termine der nächsten Conventions in der Nähe Stuttgart.

Lars Burgstahler